

Werner Wintersteiner und Alfredo Pena-Vega

Offener Brief an die Jugend / Lettre ouverte aux jeunes / Open Letter to Youth /
Carta Abierta a los Jovenes / Carta aberta aos jovens

Heimatland Erde

Planetar denken, fühlen und handeln

Im 21. Jahrhundert stehen wir vor noch nie dagewesenen Bedrohungen und Schwierigkeiten, die die Existenz der Menschheit gefährden können. Die globale Pandemie Covid-19, die die „erste Wirtschaftskrise des Anthropozäns“ (Adam Tooze) ausgelöst hat, ist Bestandteil einer Multi-Krise. Drastische, vom Menschen verursachte Klimaveränderungen, das durch unsere Wirtschafts- und Lebensweise ausgelöste Artensterben, die Gefahr der Selbstauslöschung durch einen Atomschlag und nationalistisch motivierte Kriege sind Beispiele, die den Ernst der Lage deutlich machen. Längst haben sich aber weltweit in Wissenschaft, Kultur, Politik und Zivilgesellschaft alternative Kräfte formiert, die nicht nur vor den Gefahren warnen, sondern auch mit Vorschlägen für alternative Lebensformen nach möglichen Wegen aus der Krise suchen. Es ist eine Herausforderung, bei der viel auf dem Spiel steht, aber diese Herausforderung ist zu bewältigen, und sie kann uns sogar helfen, uns weiterzuentwickeln.

Angesichts dieser Situation könnte das Konzept „Heimatland Erde“, das der französische Denker Edgar Morin in seinem Buch „Terre-Patrie“ (1993) vorschlägt, helfen, die Hintergründe und Zusammenhänge der Krise sowie die möglichen Auswege besser zu verstehen. Die Menschheit steht zwar vor bisher nie dagewesenen Herausforderungen, aber sie kann es auch schaffen, drohende Katastrophen zu vermeiden und durch kluges und entschlossenes Handeln eine neue Qualität des menschlichen Lebens zu erreichen.



„Heimatland Erde“ – was bedeutet das?

„Heimatland Erde“ bedeutet:

- Ob wir es wollen oder nicht, die Menschheit bildet heute als Ganzes eine „irdische Schicksalsgemeinschaft“.
- Wir müssen unsere derzeitige Lebens- und Produktionsweise durch eine Weltsicht ersetzen, die nicht mehr gegen das gesamte Ökosystem des Planeten ankämpft, sondern sich sinnvoll und maßvoll in dieses integriert. Wir müssen die Biosphäre in einem funktionsfähigen Zustand erhalten, um das Leben aller Lebewesen zu sichern.
- Dazu brauchen wir eine neue Art der politischen Organisation der Weltgesellschaft, welcher Art auch immer, die auf dem Gemeinwohl, der Demokratie, der sozialen Gerechtigkeit und dem Frieden basiert.
- All dies kann nur in einem offenen, toleranten und gewaltfreien Austausch mit den Kräften gelingen, die den Status quo um jeden Preis erhalten wollen.

Das Bewusstsein der Krise

Wir müssen den Mut haben, die Krise des „Systems Erde“ zu erfassen, das Ausmaß der Gefahren und die aktuelle Realität der Probleme zu erkennen.

Wir müssen den Mut und die intellektuelle Kraft haben, die Komplexität der Situation zu akzeptieren und zu bewältigen.

Wir müssen alles vereinfachende Denken (nationalistisch, rassistisch, sexistisch) überwinden und zu einem humanistischen und planetaren Denken gelangen, denn nur dieses ist unserer heutigen Welt angemessen.

Wir müssen die emotionale Bindung, die wir für unsere lokale Umgebung, die Nachbarschaft, die Stadt, die Region oder die Nation empfinden, ausweiten auf unseren Planeten, unser „Heimatland Erde“.

Die Kraft der Vision

Um nicht zu resignieren, brauchen wir ein Bewusstsein für unsere Situation. Wir können auf Kreativität, Kraft und menschliches Geschick zählen. Aus der Akzeptanz, dass uns kein höheres Wesen retten kann, genauso wenig wie der Glaube an die „Lokomotive des Fortschritts“ oder an irgendeine rettende Ideologie, können der Wille und der Mut erwachsen, das Abenteuer unseres Lebens als Menschen selbst in die Hand zu nehmen.

Die Dynamik unserer heutigen Zeit lehrt uns, dass die Zukunft des Menschen nicht unbedingt bereits abgeschlossen ist. Bis jetzt haben wir nur ein Minimum unseres intellektuellen Potenzials genutzt, und wir verfügen über das Wissen und die Strategien, um unsere Beziehung zur Natur neu zu organisieren.

Wir haben ausreichend Kenntnisse, um die sozialen Beziehungen friedlich und konvivial zu gestalten und Konflikte gewaltfrei zu transformieren.



Die Handlungsweisen und das Engagement

Alles, was in Richtung Solidarität geht, ist gut und nützlich. Aus dieser Perspektive sollen alle Projekte und konkreten Aktionen der Solidarität umgesetzt und verallgemeinert werden.

Wir stehen heute vor einem Paradoxon: Einerseits haben wir eine irdische Schicksalsgemeinschaft – weil alle Menschen mit den gleichen Problemen konfrontiert sind – und andererseits haben wir die Tendenz, dass sich alle auf ihre besondere Identität, sei sie ethnisch, religiös usw., zurückziehen und ihre Zugehörigkeit zur gesamten menschlichen Gemeinschaft leugnen.

Dieses Gefühl der Zugehörigkeit zur Weltgemeinschaft fehlt in der Bildung, in den Familien, in den politischen Parteien, in den Schulen.

Es ist daher notwendig, unseren Aktivitäten und unserem Engagement für eine neue Lebensweise, eine bessere Lebensqualität, die freie Entfaltung aller und für den Konvivialismus eine gemeinsame Orientierung zu geben.

Wir brauchen neue soziale Erfindungen, um Mechanismen für eine demokratische Kontrolle auf lokaler, nationaler und globaler Ebene zu schaffen, die es ermöglichen, der Bedrohung durch den Klimawandel, dem Massensterben von Arten und der Zerstörung der essentiellen Vielfalt des Lebens sowie der Gefahr der Selbstausslöschung durch Atomwaffen, Hunger und Krieg zu begegnen.

Zusammengefasst: „Heimat Erde“ – das bedeutet eine doppelte Aufgabe: die Weltbürgerschaft (global citizenship) anzustreben, also Solidarität unter den Menschen; und gleichzeitig die planetare Bürgerschaft (planetary citizenship) zu realisieren, also Solidarität mit allen Wesen der Biosphäre, unserer Lebensgrundlage.

Für eine Bildung für das Heimatland Erde

Um die Welt zu verstehen, um unseren Platz in der Welt zu verstehen und um uns selbst zu verstehen, ist auch eine Transformation der Bildung notwendig: *Zu leben lehren und lernen*, das sollte der eigentliche Zweck und das Hauptziel der Bildung sein.

Wir brauchen eine möglichst breite Zusammenarbeit und Beteiligung der Jugend an einer effizienten und angemessenen generationenübergreifenden Antwort für ein prosperierendes „Heimatland Erde“!

Konsultierte Werke:

Die konvivialistische Internationale. Das zweite konvivialistische Manifest. Bielefeld: transcript 2020.
Morin, Edgar: Pour une nouvelle conscience planétaire. Le Monde Diplomatique, Oktober 1989, S. 1, 18, 19. <https://www.monde-diplomatique.fr/1989/10/MORIN/42105>
Morin, Edgar / Anne Brigitte Kern: Heimatland Erde. Wien: Promedia 1999.
Morin, Edgar: Die sieben Fundamente des Wissens für eine Erziehung der Zukunft. Hamburg: Krämer 2001.
Morin, Edgar: Der Weg. Für die Zukunft der Menschheit. Hamburg: Krämer 2012.



Liebe Jugendliche,

Wir hoffen, dass dieser offene Brief (der auch in englischer, spanischer, portugiesischer und französischer Sprache veröffentlicht wird) bei Euch eine lebhaftere Diskussion auslösen wird. Wir laden Euch ein, dazu Kommentare zu schreiben, die alle auf der Website gycp.eu veröffentlicht werden. Auf diese Weise wollen wir der Jugend eine Stimme geben und dafür sorgen, dass die Stimmen junger Menschen gehört werden!

Wenn Ihr Euren Kommentar/Kritik/Vorschlag schreiben, könnte Ihr Euch (wenn Ihr das wollt) von den folgenden Fragen inspirieren lassen:

- Was sind Eurer Meinung nach die dringendsten Herausforderungen, die in diesem Text angesprochen werden? Und warum?*
- Wählt einen Aspekt, eine Frage, aus, die Ihr mit eigenen Argumenten, Beispielen, Fragen untersucht.*
- Wie können wir uns für eine vorbildlichere Demokratie einsetzen, eine, die offener und repräsentativer für die Bürgerinnen und Bürger ist? Was können wir tun, um alle demokratischen Rechte für alle zu erwirken?*

Alles Gute auf Eurem Weg zu einem besseren Leben für alle in unserem „Heimatland Erde“!

Werner & Alfredo

Werner Wintersteiner, Friedensforscher und Friedenspädagoge, Österreich

Alfredo Pena-Vega, Soziologe, Wissenschaftlicher Leiter des Global Youth Climate Pact, Frankreich

Frühling 2021

